Nabholz, Albert

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **83/84 (1924)**

Heft 10

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

au service de la maison Averly & Cie., constructeurs de turbines hydrauliques, à Bilbao, puis en 1901 chez Escher Wyss & Cie. à Zurich, et retourne un an plus tard à Bilbao. En 1905, il vient se fixer à Winterthour, où durant dix années consécutives il occupera une place d'ingénieur de la S. A. ci-devant J. J. Rieter & Cie., puis, de 1915 à 1918, celle d'ingénieur en chef des Ateliers M. H. Meier & Cie. Il entre ensuite comme ingénieur en chef dans les Etablissements Singrun à Golbey (Vosges); après l'absorption de ces Etablissements par les „Constructions électriques de France" en 1920 il reste d'abord ingénieur en chef de cette usine de Golbey, pour passer plus tard, en 1922, en cette même qualité, aux nouvelles usines de Tarbes de cette Société. C'est là que la grippe, compliquée d'une pneumonie, vient de mettre fin à sa carrière. — Ceux qui ont eu l'avantage de connaître Armand Pfund et l'occasion d'apprécier ses nobles qualités, garderont de lui un excellent et inoubliable souvenir.

† **Albert Nabholz,** Stellvertreter des Oberingenieurs bei der Gen.-Dir. der S. B. B. in Bern, ist am 3. März d. J. in Bern einer schweren Erkrankung erlegen. Ein Nachruf ist uns von befreundeter Seite in Aussicht gestellt.

Konkurrenzen.

Neubau der waadtländischen Strafanstalt Bochuz. Das Baudepartement des Kantons Waadt eröffnet unter den waadtländischen und den seit mindestens drei Jahren im Kanton niedergelassenen schweizerischen Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für einen Neubau der kantonalen Strafanstalt Bochuz (Plaine de l'Orbe). Als Termin für die Ablieferung der Entwürfe ist der 15. Mai 1924 festgesetzt. Dem Preisgericht gehören an die Architekten *Ch. Bonjour,* eidg. Bauinspektor, in Lausanne, *M. Braillard* in Genf und *R. Suter* in Basel, ferner Reg.-Rat *J. Dufour,* Chef des kant. Polizeidepartement, und Direktor *Kellerhals* der Strafanstalt Witzwil. Zur Prämierung von höchstens fünf Entwürfen steht dem Preisgericht eine Summe von 12500 Fr. zur Verfügung. Ferner behält sich das Baudepartement den Ankauf von Projekten zur Hälfte des Betrags des letzten erteilten Preises vor. Sollte der Erstprämiierte nicht mit der Bauausführung betraut werden, so erhält er eine Zusatzprämie von 2000 Fr.

Verlangt werden: Situationsplan 1:1000; sämtliche Grundrisse und Fassaden, sowie die zum Verständnis nötigen Schnitte 1:200 und ein Erläuterungsbericht. Das Programm nebst Unterlagen kann bis 15. März gegen den Erlag von 5 Fr. beim kantonalen Baudepartement in Lausanne bezogen werden.

Literatur.

Ueber die Verhältnisse des Energieabsatzes aus den hydroelektrischen Werken in der Schweiz und ihren Zusammenhang mit der Veranlagung solcher Werke. Vorträge, gehalten von Prof. Dr. *W. Wyssling* im Kurse des S. I. A. am 4. und 5. Oktober 1923. Erweiterter Sonderabdruck aus dem Bulletin des S. E. V., Jahrgang 1924, Heft 1. Zürich 1924. Fachschriften-Verlag und Buchdruckerei A.-G. Preis geh. Fr. 3,75 (bezw. Fr. 3.50 für Mitglieder des S. E. V. und des S. I. A. bei Bezug beim entsprechenden Vereinssekretariat; siehe Seite 119).

In einer „Einleitung" der vorliegenden Broschüre wird darauf hingewiesen, dass das Thema derselben ein Grenzgebiet betreffe, das bei der Ausbildung der Ingenieure gewöhnlich etwas zu kurz komme, das jedoch gerade für die schweizerischen Wirtschaftsverhältnisse wichtigste Probleme in sich schliesse. Die Schrift behandelt hierauf „Die Eigenschaften unserer natürlichen Wasserkräfte an sich", geht dann auf eine Betrachtung über den „Zeitlichen Verlauf des Bedarfs an Leistung", also auf den natürlichen Konsum über, tritt hierauf auf den „Preis der Energie", ferner auf die „Schwankungen des Leistungsbedarfs" ein, wobei die Tagesdiagramme, der Wochenbedarf und der Jahresbedarf bei Berücksichtigung der einzelnen „Abgabearten von Energie", sowie die „Abfallenergie" und der „Energieexport" erörtert werden. Ein „Beispiel über die Ergebnisse verschiedener Ausnützung einer stark veränderlichen Wasserkraft" führt hierauf zu „Schlussfolgerungen" und, im Zusammenhang mit der ganzen Behandlung des Thema, zu „Folgerungen für den Bau hydro-elektrischer Werke". Zum Schluss werden „Sparsamkeit" im Werkausbau und „Vorsicht und Planmässigkeit" im weitern Vorgehen empfohlen und einer optimistischen Betrachtung der Lage unseres Wasserkraftausbaus Ausdruck verliehen. Auf der Schlussseite 44 der Broschüre findet sich nämlich das Urteil: „Wir dürfen ruhig sagen, dass der Ausbau unserer hydro-elektrischen Werke im allgemeinen in guten Händen liegt. Das zeigt die weitgehende Versorgung des Landes mit elektrischer Energie, die im Ausland als mustergültig anerkannt wird. Wenn heute Ueberproduktion vorhanden ist, so ist die allgemeine Weltkrisis deren Ursache."

Der unterzeichnete Referent setzt dieser optimistischen Thesis zunächst die pessimistische Antithesis entgegen: „Spekulation, Politik und Grossmannssucht sind auf dem besten Wege, unsere Wasserkraft-Ausnützung ebenso ausarten zu lassen, wie sie vor Jahren unser Eisenbahnnetz über Bedarf entwickelten", um hierauf der Ansicht Ausdruck zu verleihen, dass eine wirklich objektive Beurteilung der Erfolgsfrage des Ausbaus unserer Energieversorgung heute noch nicht möglich ist. Was heute besonders nottut, ist eine höhere Moral auf allen Gebieten, die wir in Bezug auf unsere Energieproduktion in den alt-ehrwürdigen Spruch kleiden möchten: „Bleibe im Lande und nähre Dich redlich!" Damit stossen wir gerade auf die Gesichtspunkte, die den vom Verfasser der Broschüre empfohlenen, den einheimischen Konsum von Energie angeblich verbilligenden Energieexport im Grossen betreffen. Die vielen indirekten Nachteile, die dem relativ geringfügigen Export-Verdienst der Werke in volkswirtschaftlicher Hinsicht entgegenstehen, sowie die vorgekommene, gegenseitige Unterbietung schweizerischer Werke auf dem Auslands-Energiemarkt, werden gänzlich verschwiegen; dagegen wird dem frommen Wunsche Ausdruck verliehen, dass dank der länderverbindenden Sammelschiene unsere, an einheimischen Brennstoffen reichen Nachbarländer uns im Winter die uns mangelnden *Spitzen*leistungen im Austausch gegen unsere Sommerkraft wieder zuführen könnten, wobei der Verfasser ausdrücklich bemerkt: „Ein derartiger Austausch von Energie von Land zu Land auf elektrischem Wege scheint mir keine Unwahrscheinlichkeit für eine bessere Zukunft zu sein." Nach unserer Ansicht müsste diese „bessere Zukunft" bedingen, dass das Ausland nicht mehr, ebensogut wie wir selbst, gerade im Winter für Spitzenleistungen die höchsten Geld-Aufwendungen zu machen hat; unser Winter-Energie-Import könnte sonst für uns noch unbefriedigender werden, als es unser Sommer-Energieexport vielfach ist.

Im Zusammenhang mit der Behandlung des Energieexports beschäftigt sich der Verfasser auch mit dem Begriff der elektrischen Abfallenergie. Dabei erklärt er, dass die vom Unterzeichneten auf Seite 181 ff. von Band 75 der „Schweizer. Bauzeitung" (am 17. April 1920) aus den Dauerkurven der Energie-Disponibilität und des Energiekonsums abgeleitete Definition der Abfallenergie und die daraus gezogenen Folgerungen unrichtig seien. Im „Bulletin" des S. E. V., 1924, in dem diese Behauptung ebenfalls veröffentlicht wurde, hat der Unterzeichnete auf Seite 78 bereits deren Grundlosigkeit festgestellt, indem er darauf hinwies, dass der Fall sich schneidender Kurven, für den natürlich das von ihm angegebene Verfahren der Ermittlung der Abfallenergie nicht gilt, auf den aber der Verfasser der Broschüre gerade seine Behauptung aufbaut, nicht ein vollständiges Werk, sondern nur ein *Teil*werk betreffe, das aus eigener Kraft den übernommenen Konsum nicht zu decken imstande ist. In einer anschliessenden Replik beharrt nun allerdings der Verfasser der Broschüre auf seiner, auch die Teilwerke berücksichtigenden Darstellung, während sie der Unterzeichnete, der in seinem Aufsatz[1]) in der „Schweizer. Bauzeitung" die Beurteilung der *gesamt*-schweizerischen Abfallenergie durchführte, aus eben diesem Grunde, als hier nicht in Betracht fallend, ablehnt. Im Zusammenhang mit der Frage einheimischer Verwertung der Abfall-Energie vermissen wir in der hier besprochenen Broschüre die eingehende Beurteilung verschiedener elektrochemischer, bezw. -thermischer Stromverbraucher in Bezug auf ihre Eignung zum intermittierenden Betrieb, wie ihn die Verwertung von Abfallkraft mit sich bringt; bekanntlich ist beispielsweise der Karbidofen in dieser Hinsicht mustergültig, wie das Auslandswerk in Waldshut mit, aus der Schweiz bezogener, Abfallkraft elegant zu zeigen wusste.

Dass unsere Besprechung sich mehr mit dem wirtschaftlichen, als mit dem technischen Inhalt der übrigens durchaus lesenswerten Schrift zu befassen hatte, bedarf nach den obenstehenden Ausführungen wohl keiner besondern Begründung. *W. Kummer.*

[1]) Im Korreferat zu einem Vortrag: „*Der Zusammenschluss der Kraftwerke zum Zweck erhöhter Energieausnützung.*"